

Der Abend
30. IV. 1917

94

Der Galon der Zurückgewiesenen.

Die sonst so gut unterrichtete „Neue Freie Presse“ war es am 22. Mai nicht. Die „Neue Freie Presse“ schrieb damals: Der Verfassungspartei des Herrenhauses dürften neunzehn neue Mitglieder beitreten; als ersten Beitretender — nicht aus Unbescheidenheit, sondern durch die alphabetische Ordnung gezwungen — nannte sie Herrn Benedikt.

Die Verfassungspartei des Herrenhauses versendet heute ein Verzeichnis der ihr beigetretenen Mitglieder. Herr Moritz Benedikt fehlt in der Liste. Nicht daß er nicht die Absicht gehabt hätte, beizutreten. Dazu steht ihm die Verfassung viel zu hoch. Er konnte nur nicht. Die Verfassungspartei, sonst gegen den numerus clausus, hat ihn diesmal eingeführt und beeilte sich deshalb — so erzählt man wenigstens in den Wandelgängen des wiedereröffneten hohen Hauses —, das Verzeichnis auszuliefern.

noch bevor Herr Benedikt seinen Beitritt angemeldet hatte. Boshafte Leute, an denen es auch im Herrenhause nicht mangelt, lachen darüber; Freunde der Verfassungspartei des Herrenhauses freuen sich des Mutes, den sie bei diesem Anlaß gezeigt hat, denn sie nahm die Gefahr auf sich, von nun an für die „Neue Freie Presse“ nicht mehr auf der Welt zu sein.

Ihren wir nicht, so hatte Herr Bernhard Wesler einst ein ähnliches peinliches Erlebnis. Es bedarf jetzt nur noch eines Dritten, und sie können als vierte Gruppe des Herrenhauses die Gruppe der Zurückgewiesenen gründen.

Einigermassen neugierig darf man auf die Haltung der Regierung sein. Die Gruppen des Herrenhauses haben den Charakter vornehmer Klubs. Wenn in einem Klub ein Bewerber abgelehnt wird, so betrachtet das auch der, der ihn vorgeschlagen hat, als zwingenden Grund, seine Stelle im Klub niederzulegen und auszuscheiden. Die Regierung hat Herrn Benedikt für würdig erachtet, Mitglied des Herrenhauses zu sein. Die Verfassungspartei des Herrenhauses erachtet ihn nicht für würdig, ihr Mitglied zu werden; als Kompliment wird das die Regierung schwerlich auffassen können, wenn sie vielleicht auch die Verfassungspartei um die Freiheit ihres Entschlusses beneiden mag. Die Regierung muß so manchen ernennen, den die Partei höflich aber entschieden ablehnen kann.

Wie wir erfahren, wurde die Ablehnung des Herrn Benedikt nach einer Rede des Fürsten Karl Auerberg mit zweiundzwanzig gegen zwölf Stimmen beschlossen.